

Arbeitswirtschaftliche Sicht der Milchviehhaltung

von Ing. Emil Blumauer

Die Rinderhaltung Österreichs ist gekennzeichnet durch besonders starke Arbeitsspitzen bei der Futterernte. Die täglich anfallenden Arbeiten im Bereich der Rinderhaltung werden dadurch vielfach unterschätzt. So investiert die Bergbauernfamilie im Durchschnitt mehr als 60 % ihrer Arbeitszeit in die Wiederkäuerbetreuung. Das unterstreicht die große arbeitswirtschaftliche Bedeutung der Rinderhaltung. Im folgenden Beitrag von Ing. Emil Blumauer lesen Sie den ersten Teil der Ergebnisse einer Untersuchung, die an der Bundesanstalt für Landtechnik Wieselburg durchgeführt wurde.



Was versteht man unter Arbeitswirtschaft?

Unter Arbeitswirtschaft versteht man die Gesamtheit der Maßnahmen zur Abstimmung der verfügbaren Arbeitskräfte und Arbeitsmittel mit dem jeweiligen Arbeitsbedarf des Betriebes über einen längeren Zeitraum. Es wird häufig übersehen, daß Arbeitswirtschaft eine Disziplin der An-

wendung ist, bei der es letztlich um die Arbeitsdurchführung und damit um den Menschen geht. Daraus ergibt sich die Forderung, der wirtschaftlichen Ausprägung eine menschenbezogene Orientierung entgegenzusetzen, um das für die menschliche Leistung so notwendige Gleichgewicht zu erhalten beziehungsweise wieder herzustellen.

ÖÖ¹ suecungen

Ziel war es, durch Selbstaufschreibung mit Hilfe eines Fragebogens die betrieblichen Rahmenbedingungen zu erheben und den über drei Tage während der Winterfütterungsperiode ausgefüllten Arbeitstagebüchern gegenüberzustellen. Die Arbeitstagebücher beinhalten lediglich

Mehr als 60 % der Arbeitszeit werden in die Wiederkäuerbetreuung investiert

Daten der untersuchten Betriebe

Flächenausstattung: Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt im Mittel 27,4 ha.

Bestandsgröße: In Summe wurden zum Zeitpunkt der Erhebung 747 Kühe gehalten. Somit wurden im Durchschnitt je Betrieb 18,2 Milchkühe betreut. Lediglich 3 Erhebungsbetriebe hatten mehr als 30 Milchkühe zu versorgen. Das andere Extrem lag bei 7 Betrieben mit bis zu 10 Kühen.

Erwerbsform: 29 Betriebe (71 %) wurden als Haupt- und 12 Betriebe im Nebenerwerb geführt.

Wirtschaftsweise: 5 Biobauern (12 %) standen 36 konventionell wirtschaftenden Bauern gegenüber.

Stalldurchschnitt: Der mittlere Stalldurchschnitt der Erhebungsbetriebe lag bei 6.138 kg und somit deutlich über dem Landesdurchschnitt kontrollierter Milchkühe in Niederösterreich von 5.370 kg (Quelle: LKV-NÖ). Österreichweit beträgt die Milchproduktion je Milchkuh im Schnitt 4.500 kg (Quelle: ÖSTAT).

Einzelrichtmenge und Milchqualität: Die Summe der A+D-Quote beträgt im Durchschnitt 96.555 kg, bestehend aus 89.285 kg A-Quote und 7.270 kg D-Quote. Die durchschnittliche Keimzahl lag im Schnitt des Milchwirtschaftsjahres bei 25.757 und die Zellzahl bei 133.709.

Haltungsform: 15 Laufstallbetriebe stehen 26 Betrieben mit Anbindehaltung gegenüber.

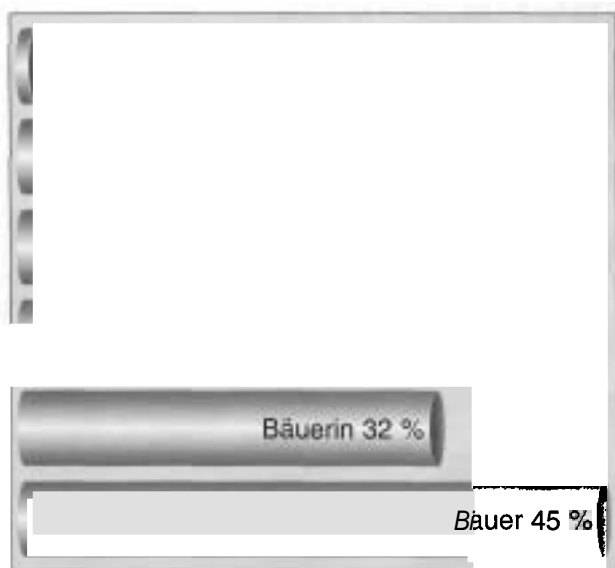


Abb. 1: Arbeitsverteilung in der Milchviehhaltung

alle Tätigkeiten, die die Milchviehhaltung und Kälberbetreuung betreffen. Auf die Erhebung anderer Tätigkeitsbereiche wurde bewußt verzichtet um den Erhebungsaufwand für die betroffenen Erhebungsbetriebe möglichst in Grenzen zu halten. Von 63 in Niederösterreich an der Betriebszweigauswertung Milch-Produktion teilnehmenden Be-

trieben füllten 41 Betriebe zeitgerecht und ordnungsgemäß die Erhebungsunterlagen aus.

Die erhobenen Daten und Ergebnisse sind nicht auf alle Milchviehbetriebe Österreichs übertragbar, sondern dienen in erster Linie den teilnehmenden Betrieben zum Betriebsvergleich. Es können jedoch Trends abgelesen werden, die sehr gut für die allgemeine Beratung geeignet sind.

Arbeitsverteilung in der Milchviehhaltung

Zu den Hauptaufgaben des Betriebsführers gehört in den niederösterreichischen Erhebungsbetrieben die Futtermittelvorbereitung, das Füttern und die Tierpflege. Der Bauer ist ar-

beitszeitmäßig mit 45 % am stärksten von der Milchviehhaltung betroffen. 32 % der Arbeitsleistung werden von den Bäuerinnen erbracht. Im Verantwortungsbereich der Bäuerin liegt meist das Melken und die Kälberbetreuung. Die Kinder des Betriebsleiterhepaares haben einen Arbeitszeitanteil von 6 %, wobei Bauernsöhne wesentlich mehr Zeit in die Stallarbeit investieren als Bauerntöchter (0,1 %). Einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Milchviehhaltung leisten Altbäuerin (7 %) und Altbauer (9 %), wie das Diagramm (Abb. 1) deutlich zeigt.

Der größte Arbeitsbereich der Milchviehhaltung (Abb. 2) ist mit beinahe 50 % die Melkarbeit inklusive den dazugehörigen Vor- und Nachbereitungsarbeiten.

Der erforderliche Zeitaufwand für die Futtermittelvorbereitung und das Einfüttern beträgt im Schnitt der Erhebungsbetriebe 30 % der Stallarbeitszeit. In dieser Zeit werden während der Winterfütterungsperiode pro Kuh geschätzte 6 bis 7 Tonnen Silage bzw. Heu und während der Sommerfütterungsperiode (ganzjährige Stallhaltung) etwa 12 Tonnen Grünfütterbeweg. Melken und Einfüttern sind die Arbeitszeitfresser in der Milchviehhaltung. Dort sind die Einsparungspotentiale am größten, wobei der Großteil der Erhebungsbetriebe im Bereich der Melktechnik das

Der Almzaun von Gallagher

Die Zaunerhaltung bzw. Zaunerrichtung auf den Almen ist Jahr für Jahr mit einem großen Zeitaufwand für den Almbauern verbunden. Einerseits fehlen die Arbeitskräfte für die Erhaltung der langen Zäune, andererseits wird der Stacheldraht als Gefahrenquelle für Mensch und Tier erkannt.

Eine kostengünstige Alternative ist das Almzaunsystem von Gallagher. Zwei Zink-Alu-legierte Stahldrähte werden mittels den UV-stabilen W-Isolatoren auf den betriebseigenen Holzpfählen (empfohlen werden Lärchenpfähle) befestigt. Durch die einzigartigen Spanner ist ein Pfahlabstand von 3 bis 12 m möglich. Muß der Draht wegen der hohen Schneelage im Winter (mehr als 1 m Schnee) abgelegt werden, so ist dies durch das Lösen der Spanner zeitsparend möglich. Im Frühjahr steht der Gallagher Almzaun nach geringem Arbeitseinsatz wieder wie neu da. Und das für viele Jahre. Gallagher Almzäune – ein wirklicher Vorteil für den fortschrittlichen Almbauern.

Ihr Lagerhausberater hilft Ihnen gerne weiter.

Kostenfreie Angebote erstellt für Sie Gallagher Austria, Tel: 03512 86835

- 3 Ca. 40 % Kostenersparnis
- 3 Auf Jahre Wartungs- und störungsfreier Betrieb
- 3 Sehr hohes Sicherheitsniveau
- 3 10 Jahre Vollgarantie (für Drähte und Isolatoren)

Bewährt seit mehr als 15 Jahren in den steilsten Almen in Österreich !!!

Optimum herausgeholt haben, was der hohe Melkstand- und Rohmelkanlagenanteil eindrucksvoll bestätigt (siehe Kapitel Melktechnik). In den grünen Säulen sind die Ergebnisse der Anbindestallungen zusammengefaßt. Die Datengrundlage stammt von 26 Betrieben, die im Mittel 15 Milchkühe gehalten haben. Die durchschnittliche Arbeitszeit dieser Betriebe beträgt drei Arbeitskraftstunden pro Mahlzeit. Das entspricht einer Zeit von 11,5 AKmin/Kuh und Mahlzeit. In den 15 Laufstallbetrieben wurden im Schnitt 23 Milchkühe gehalten. Die erforderliche Stallarbeitszeit pro Mahlzeit während der Winterfütterungsperiode beträgt 3,3 AKh. Daraus ergibt sich die erforderliche Zeit/Kuh und Mahlzeit von 8,7 AKmin. Neben den einzelnen Säulen ist die Zeit/Kuh und Mahlzeit in AKmin angegeben. Die erforderliche Zeit für die Tierpflege ist zufällig (kurzer Erhebungszeitraum) in den Laufstallbetrieben höher, da in diesen Erhebungsbetrieben deutlich mehr künstliche Besamungen angefallen sind, als in den Betrieben mit Anbindehaltung.

Beachtliche Arbeitszeitsparungen sind bei der Futtervorbereitung und Futtervorlage möglich und daher wert, näher beleuchtet zu werden. Dazu ist es notwendig, die vorhandenen Silagebergänge und deren Entnah-

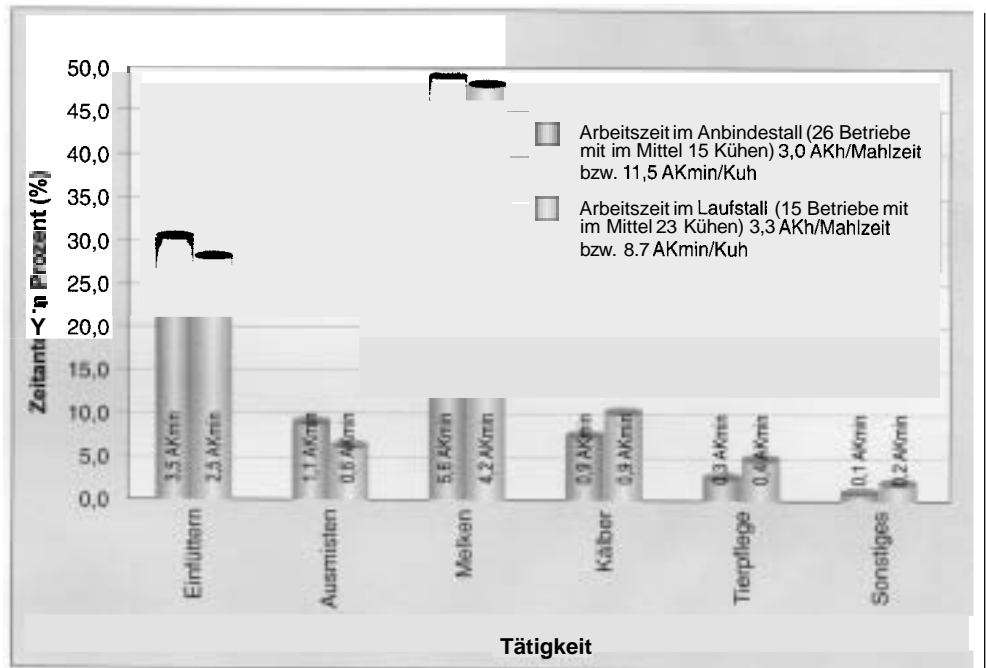


Abb. 2: Verteilung der Arbeitszeit in der Milchviehhaltung

metchnik näher zu untersuchen.

Silagelagerung

In Summe haben die Betriebe 18.558 m³ Silagelagerung zur Verfügung. Wie die Silage gelagert wird, ist in Tab. 1 ersichtlich, wobei Rundballensilage und Silage aus Hochsilos auf den meisten Erhebungsbetrieben zur Verfügung stehen.

Silageentnahme

Der Anteil der händischen Silageentnahme ist bei Hochsilos, Fahrsilos und Silagehaufen sehr hoch. Die Entnahme der Silage aus den Traunsteinsilos erfolgt auf unseren Erhebungsbetrieben zur Ganze mit

Blockschneider oder Mischwagen. Rundballenwickelsilage wird mittels Traktor in den Stall gestellt und händisch zugeteilt. Lediglich zwei Landwirte setzen zur leichteren Rundballenauflösung ein Handvorschneidergerät ein. Rundballenauflöser sind auf den Erhebungsbetrieben nicht im Einsatz.

Fütterung

Bei dieser Erhebung wurde lediglich die Winterfütterung erfaßt. Die Sommerfütterung war nicht Ziel der Erhebung. Es wurde lediglich erhoben, daß 30 % der befragten Betriebe die Milchkühe in der Sommerfütterungsperiode auf die Weide treiben.

Art der Lagerstätte	Lagerkapazität m ³	Anzahl der Betriebe
Fahrsilo	5431	16
Hochsilo	5167	29
Ballensilage	3765	32
Traunsteinsilo	2870	8
Silagehaufen	1325	12

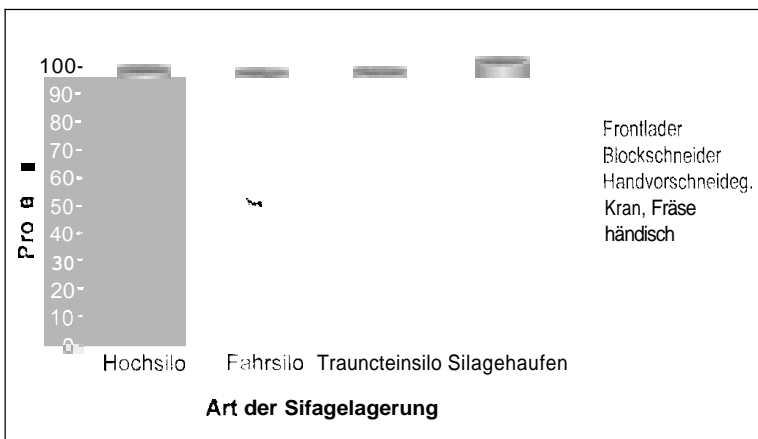
Tab. 1: Silagelagerstätten und Füllmengen der untersuchten Betriebe



Eine maschinelle Silageentnahme ist nicht jederzeit möglich, da die unbefestigten Erdböden nicht immer ausreichend tragfähig sind. Die Silagen werden stärker verschmutzt und außerdem ist mit größeren Futterverlusten zu rechnen.

Erwerbsform

Aufgrund der geringeren Kuhzahl wird von den Nebenerwerbsbetrieben im Durchschnitt um eine halbe Arbeitsstunde pro Mahlzeit weniger für den Bereich der Milchviehhaltung gearbeitet. Stellt man Betriebe gleicher Kuhzahl gegenüber, so konnten keine Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben festgestellt werden. Da von den Haupterwerbsbetrieben im Durchschnitt um **9** Kühe mehr gehalten werden, macht sich die Größendegression deutlich bemerkbar. Pro Kuh benötigt ein Haupterwerbsbetrieb im Mittel **um ein Drittel** (4,6 AKmin/Mahlzeit – bei unterstellter **Ganzjahressilagefütterung** rund **50** AKh/Jahr) weniger Zeit als ein Nebenerwerbsbetrieb. ■



hebungsbetriebe mit Traunsteinsilos verwenden zur schlagkräftigen Silageentnahme **entweder** Blockschneider oder Mischwagen.

2. Silagehaufen auf unbefestigten Böden sind als Notlösung anzusehen und nicht empfehlenswert.

In der nächsten Folge lesen Sie die Ergebnisse zur Melktechnik und den Arbeitszeitvergleich mit den Richtwerten der Betriebsberatung

Zum Autor:

Ing. Emil Blumauer ist Mitarbeiter an der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg/NÖ